

# **Jugend ermöglichen – eine Herausforderung für die Kinder- und Jugendhilfe**

Zentrale Aspekte des 15. Kinder- und Jugendberichts

Im Zentrum des Berichts steht die Suche danach, ob und wie Jugend als eigenständige Lebensphase in der Gesellschaft ermöglicht wird, mit welchen Erwartungen, Pflichten und Rechten dies verbunden ist und wem dabei welche Freiräume wie zugestanden werden.

**Jugend ermöglichen – ist als Leitmotiv des Berichts und als ein gesellschaftspolitischer und jugendpolitischer Auftrag zu verstehen.**

Die Jugendphase ist gekennzeichnet durch

**Kernherausforderungen**, die von jedem angegangen und bewältigt werden müssen, deren Realisierung aber nur sehr verschieden möglich sind und nicht jedem gelingt.

**Qualifizierung**

**Verselbständigung**

**Selbstpositionierung**

## Kapitel 2

Empirische Rahmung von Jugend und zugleich prägende Dimensionen des endgrenzten Jugendmatoriums.

## Heiratsalter

1950

w: 24,0

m: 26,1

1980

w: 23,4

m: 26,1

2010

w: 30,2

m: 33,2

Durchschnittliches Alter von Müttern bei Geburt des ersten Kindes

|      |      |
|------|------|
| 1970 | 24,3 |
| 1990 | 26,8 |
| 2010 | 30,2 |

Fazit:

Dreifachphase hört nicht mit 18 auf

## Erwerbstätigenquote

|               | 1957 | 1977 | 1997 | 2010 |
|---------------|------|------|------|------|
| 15-20 Jährige | 75   | 45   | 26   | 27   |
| 20-25 Jährige | 83   | 71   | 63   | 64   |

Fazit:

Jung sein heißt heute Schüler sein

## Demographie und Jugend

1957 betrug der prozentuale Anteil der 15 bis unter 25-jährigen an der Gesamtbevölkerung **16 %**.

2030 betrug der prozentuale Anteil der 15 bis unter 25-jährigen **9%**.

Wichtig für die Zukunft:

Die demographische Entwicklung wird regional unterschiedlich verlaufen.

## Demographie

Über 1/4 aller Jugendlichen und jungen Erwachsenen stammen aus Familien, in der mind. 1 Elternteil nach Deutschland eingewandert ist.

Große regionale Unterschiede.

Jeder Dritte unter 18 Jahren wird mit einem Mangel  
an  
Geld,  
Bildung  
oder Arbeit  
aufseiten der Eltern konfrontiert !

1.

Medien erfassen beinahe alle Bereiche des Alltags. Folgen der Digitalisierung sind nicht vollständig abschätzbar. Soziale Differenzen in der Nutzung deutlich erkennbar. Informationsproblematik zeigt sich in der Konzentration auf das, was einem subjektiv gefällt. Jugendgerechte Netzpolitik ist erforderlich.

## Ein Aspekt:

Selbstdarstellung in sozialen Netzwerken.

Die Faszination sozialer Netzwerke für Jugendliche erklärt sich darüber, dass die Dienste Optionen zur Selbstdarstellung eröffnen. In dem Jugendliche spezielles Wissen und persönliche Erfahrungen von sich preisgeben, eigene Produkte präsentieren, ihre Zugehörigkeit zu einer Szene symbolisieren – und anderen gegenüber klar positionieren – , arbeiten sie einmal mehr, mal weniger bewusst an ihrer Identität.

## **Kinder- und Jugendarbeit im gesellschaftlichen Wandel**

### **Ausgewählte Angebote**

- offene Kinder- und Jugendarbeit (Jugendzentren, Freizeitheime, Clubs)
- außerschulische Jugendbildung
- internationale Kinder- und Jugendarbeit und Jugendbegegnung
- Kinder- und Jugenderholung
- mobile Kinder- und Jugendarbeit, Streetwork
- kulturelle Kinder- und Jugendbildung und technische Jugendbildung
- verbandliche Kinder- und Jugendarbeit

## Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit

### Anzahl der Einrichtungen in Deutschland

| 1994   | 1998   | 2002   | 2006   | 2010   | 2014   |
|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| 13.446 | 17.920 | 17.372 | 17.966 | 16.725 | 14.726 |

# Beschäftigte und Vollzeitäquivalente in der Kinder- und Jugendarbeit

## Beschäftigte in der KJA

44.560

39.137

33.631

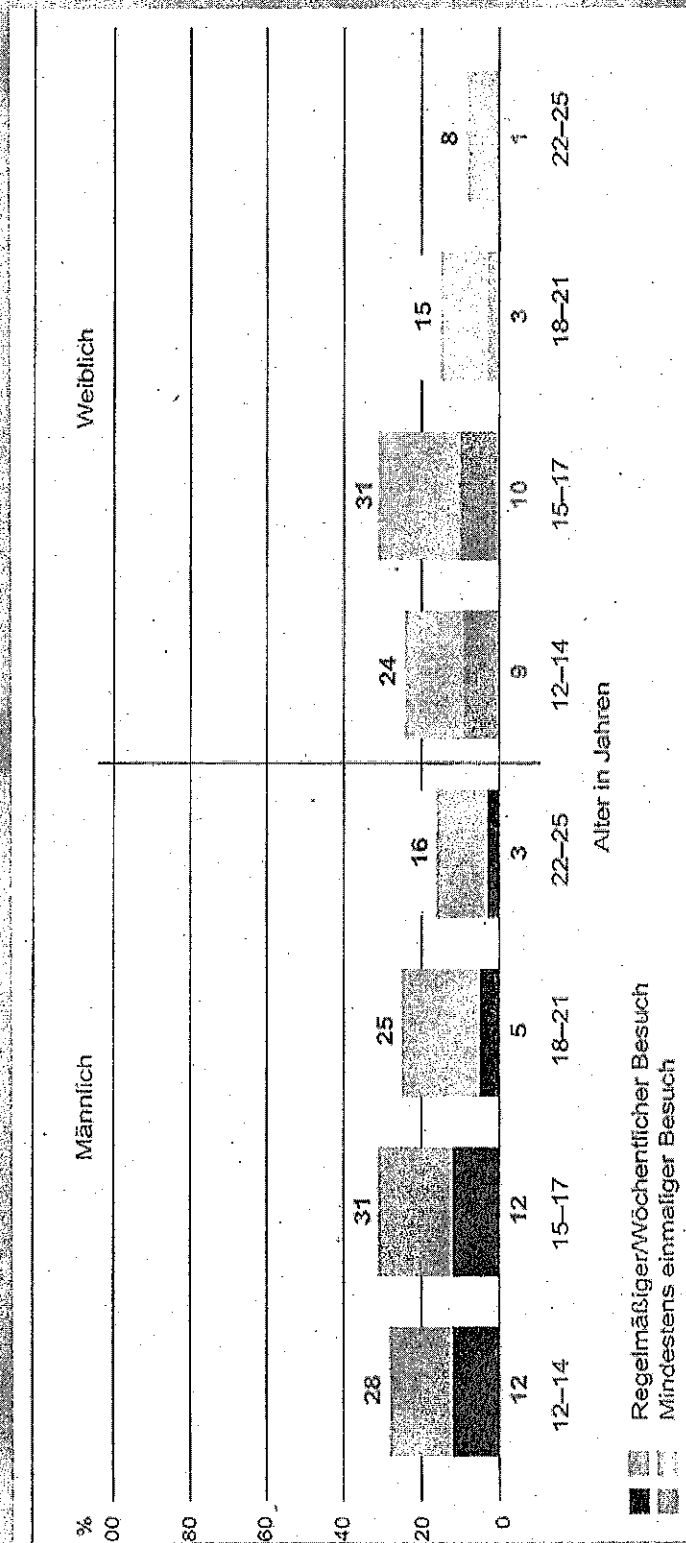
35.959

29.126

## Ausgaben der öffentlichen Hand für die Kinder- und Jugendarbeit

|                              | 2005 | 2007 | 2009 | 2011 | 2013 | 2014 |
|------------------------------|------|------|------|------|------|------|
| Anteil der KJA-Ausgaben in % | 6,6  | 6,4  | 5,8  | 5,3  | 4,8  | 4,5  |

## Besuch von Jugendzentren und Jugendtreffs in den letzten 12 Monaten nach Teilnahmeanherrschaft und Alter



**Welche Funktion hat die offene Kinder- und  
Jugendarbeit?**

**Freiräume !**

## Folgende Feststellung

Das Ringen um Freiräume im Jugendalter ist zu einem jugendpolitischen Kristallisationspunkt geworden. Jugendliche und junge Erwachsene erfahren die Kernherausforderungen des Jugendalters heute vermehrt in einem Kontext, der gesellschaftlich als Beschleunigung, Verdichtung, Institutionalisierung und Showlarisierung des Jugendalters diagnostiziert wird. Jugend wird dabei zugleich verstärkt zu einem Lebensalltag kaum oder nicht revidierbarer Entscheidungen.

Dazu bedarf es sowohl entsprechender Handlungs- und Erfahrungsräume als auch das Zulassen von Umwegen, Experimenten, Nichtlinearitäten, Sprüngen und Neuanfängen. Im Prozess des Aufwachsens bedarf es aber der „Reibung und der Erfahrung des richtigen Lebens“, so dass Freiräume keinesfalls als abgeschottete „Isolationenräume“ gedacht werden dürfen, da das Ringen um solche Räume entscheidend zur Bearbeitung dieser Kernherausforderungen dazugehört.

## Partizipation

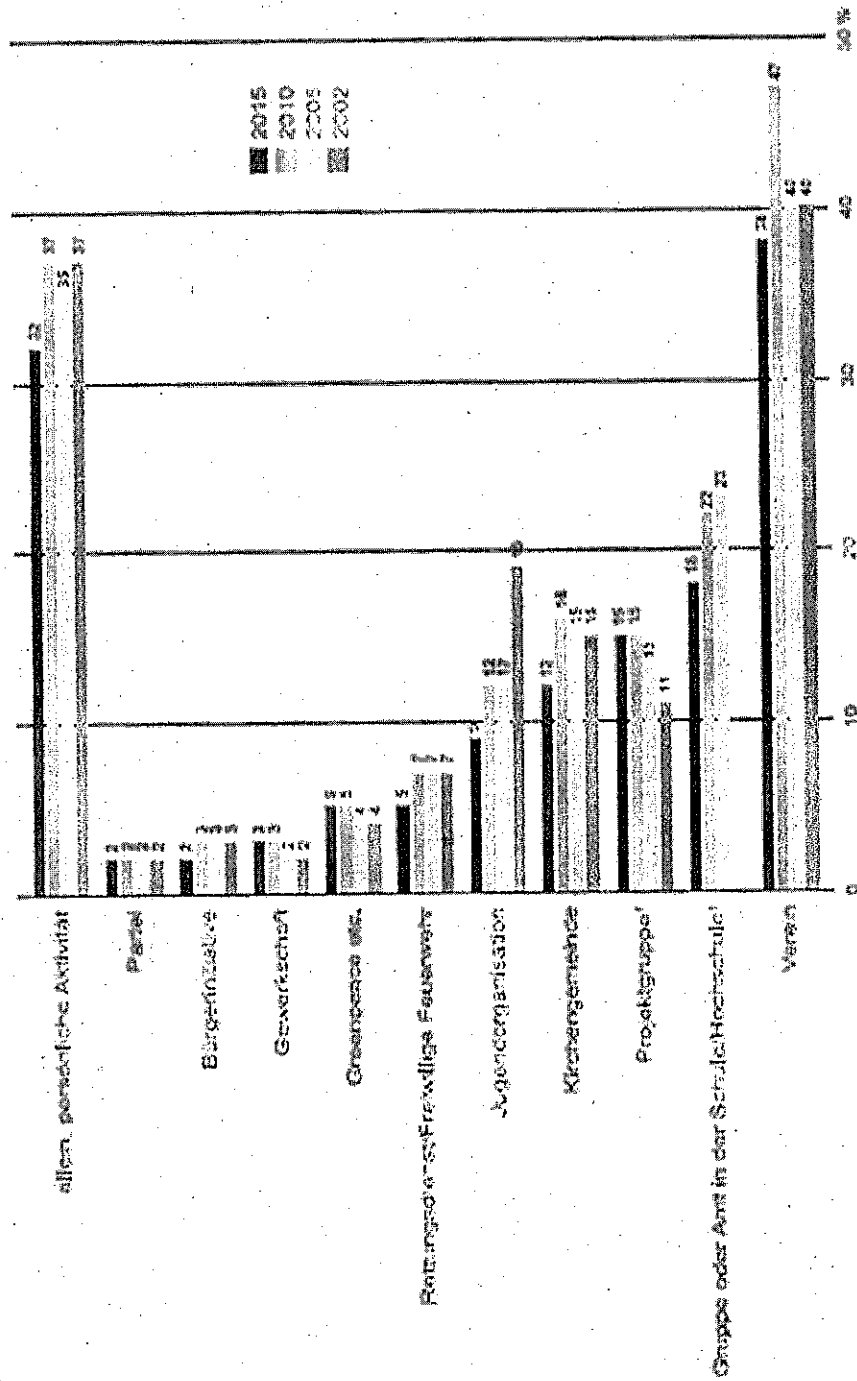
Ohne Partizipation keine Erziehung!

Das ehrenamtliche Engagement in der Kinder- und Jugendarbeit, besonders in der Jugendverbandsarbeit fördert Qualifizierungs-, Selbstpositionierungs- und Verselbständigungsprozesse.

## Wahlbeteiligung junger Menschen

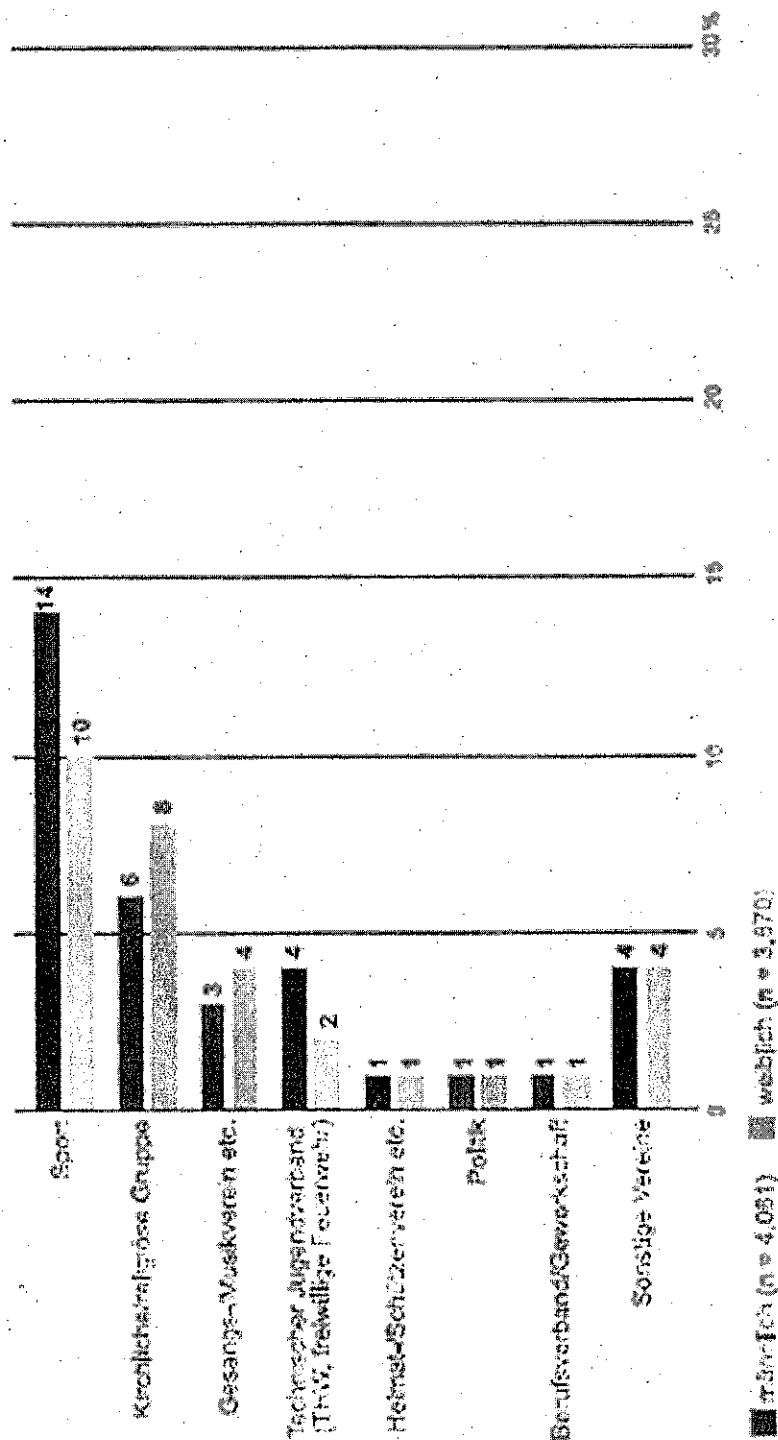
| Alter von bis | Wahlbeteiligung |      |
|---------------|-----------------|------|
| 18-21         | 2013            | 64,2 |
|               | 2002            | 70,2 |
|               | 1990            | 64,7 |
|               | 1983            | 84,3 |
| 60-70         |                 | 79,8 |
|               |                 | 86,4 |
|               |                 | 86,5 |
|               |                 | 92,3 |

# Junge Menschen sind oft oder gelegentlich gesellschaftlich aktiv 12- bis 25-Jährige, Anteil in %



Quelle: Völs Deutschland Holding (2002, 2005, 2010, 2015) (eigene Darstellung)  
1. Das Item Projektgruppe wurde 2002 und 2005 als „selbst organisierte Projekt“ abgefragt, das Item „Schule/Hochschule“ wurde 2002 anders abgefragt.

Jugendliche mit Ämtern und Funktionen in Vereinen und Verbänden  
12- bis 25-Jährige nach Geschlecht, Anteil an allen Jugendlichen in %



Quelle: AID-A 2014, eigene Berechnungen, Daten anonymisiert

## Die Stufen der Partizipation nach Straßburger und Rieger

### 1. **sich informieren:**

BürgerInnen informieren sich über anstehende oder getroffene Entscheidungen und deren Hintergründe

### 2. **Im Vorfeld von Entscheidungen Stellung**

#### **nehmen:**

BürgerInnen gehen auf Verantwortliche zu, um vor einer Entscheidung ihre Position darzulegen und ihre Sichtweise zu verdeutlichen, wobei es nicht in ihrer Hand liegt, ob ihre Meinung in die Entscheidung einfließt.

### **3. Verfahrenstechnische vorgesehene Beiträge einbringen:**

BürgerInnen nutzen Möglichkeiten die im Vorfeld einer Entscheidung eröffnet werden, um Kritik zu üben, Unterstützung zu leisten oder Ratschläge zu geben, allerdings ohne Garantie, das ihre Sichtweise berücksichtigt wird.

### **4. An Entscheidungen mitwirken:** BürgerInnen treffen Entscheidungen gemeinsam mit Fachkräften.

## 5. **Freiräume der Selbstverantwortung nutzen:**

BürgerInnen nehmen ihr Recht wahr in bestimmten Bereichen finanzielle, organisatorische oder inhaltliche Entscheidungen eigenständig zu treffen.

## 6. **Bürgerschaftliche Entscheidungsfreiheit ausüben:**

BürgerInnen haben volle Entscheidungsmacht und treffen finanzielle, organisatorische oder inhaltliche Entscheidungen selbstbestimmt.

## 7. **Zivilgesellschaftliche Aktivitäten:**

BürgerInnen organisieren sich selbst und setzen ihr Verhalten eigenständig um.

## Partizipation und eigenständige Jugendpolitik

Die eigenständige Jugendpolitik basiert auf der

- EU Jugendstrategie (2010-2018)
- eigenständige Jugendpolitik als nationale Jugendstrategie (Legislaturperiode Bund: 2013-2017)

Auf Bundesebene werden im Praxisprojekt „jugendgerechte Kommunen“ (2015-2018) der AGJ-Koordinierungsstelle „Handeln für eine jugendgerechte Gesellschaft“ Erkenntnisse aus 16 Referenzkommunen für die kommunale Ebene gewonnen.

Ziel muss es sein, in den kommunalen Kinder- und Jugendförderplänen die eigenständige Jugendpolitik zu verankern.  
Die Jugendhilfeausschüsse haben dazu eine besondere Verantwortung, dem Jugendamt sowie den kommunalen freien Trägern dazu einen Entwicklungsauftrag zu geben.

## Was ist eigenständige Jugendpolitik?:

Zentrales fachliches Ziel des Vorhabens zur eigenständigen Jugendpolitik ist es, die Beteiligung und die Rechte von Kindern und Jugendlichen gem. § 6 des 3. AG-KJHG NRW sowie der Kinderrechte sicherzustellen und eine **strukturelle Verankerung** von Kinder- und Jugendbeteiligung in den Kommunen in NRW zu unterstützen, zu qualifizieren und langfristig auszubauen